

Geschäftsbericht

namu 2014

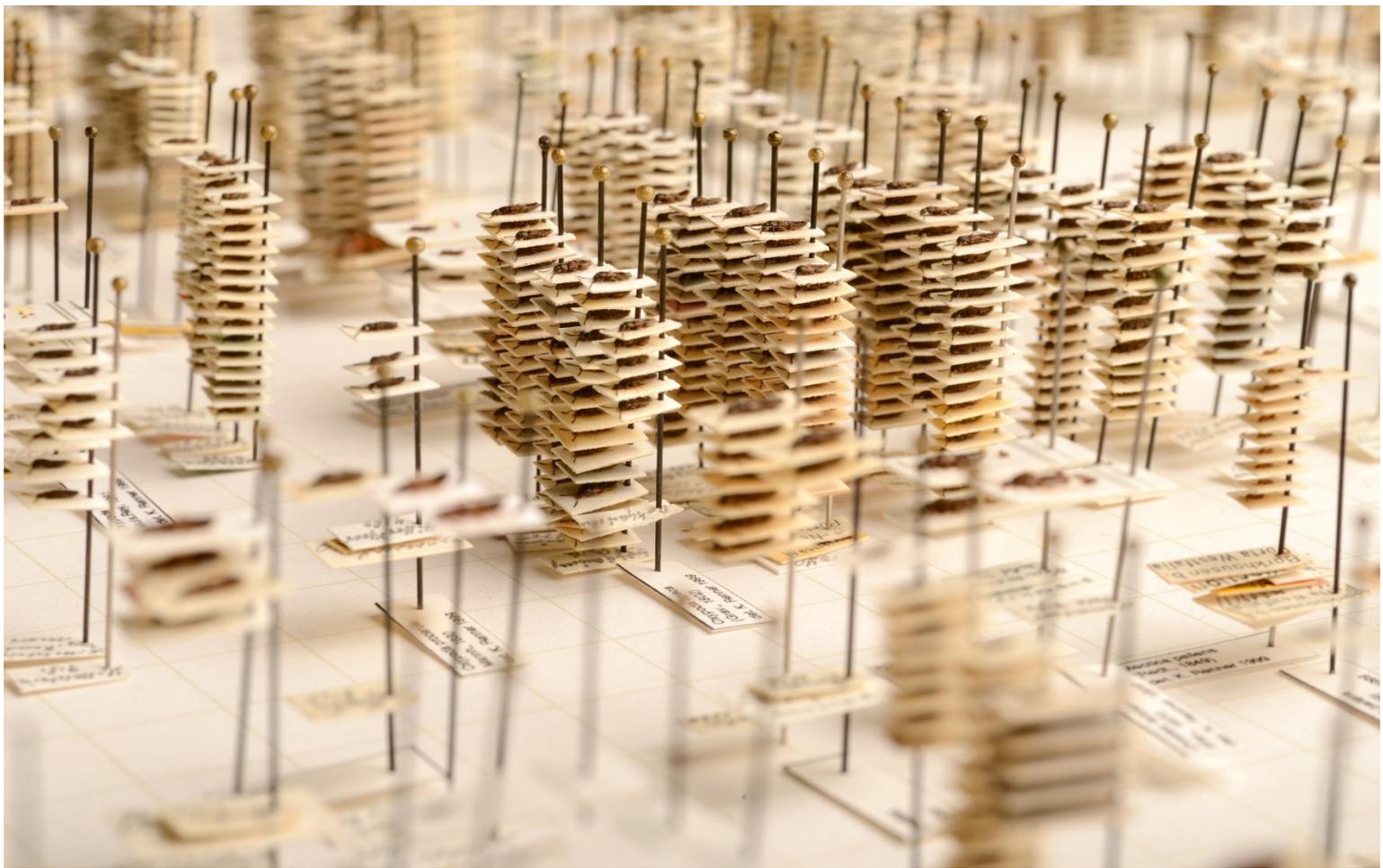


namu

natur | mensch | umwelt

Bielefeld

Naturkunde-Museum



„Wie gehen wir mit Vielfalt um?“

Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer, Berlin 2013

„Eigentlich leben wir in einer Zeit, in der die Erhaltung von Vielfalt eine zunehmende gesellschaftliche Bedeutung findet... Es ist daher wichtig, dass man jemanden neugierig macht, naturkundliche Sammlungen nicht nur museal zu betrachten, sondern als Grundlage dessen, was wir für die Zukunft brauchen. Verständnis dafür entwickeln, dass dort, wo Vielfalt verloren geht, Identitäten verloren gehen und wo diese verloren gehen, auch Stabilität von Gesellschaften verloren geht. Das ist eine enorm wichtige und herausfordernde Aufgabe.“

In den Sammlungen des Bielefelder Naturkunde-Museums findet man die Identität dieser Region wieder, in der Landschaft, in der Flora und Fauna. Anhand der Sammlungsobjekte und den sich daraus entwickelnden Fragestellungen zur Entstehungsgeschichte wird die Verbindung zur Kultur hergestellt. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der neuen geologischen Ausstellung im namu. Hier wird die Frage aufgeworfen, ob die erdgeschichtlichen Zeitalter zu Ende gegangen sind und wir nun im sogenannten Anthropozän leben, einem Zeitalter, das der Nobelpreisträger für Chemie, Paul Crutzen, im Jahre 2002 erstmals postulierte.

Doch schauen Sie selbst. Fahren Sie in unseren neuen Geo-Stollen ein und entdecken Sie die spannende Arbeit der Geologen.

Unser DANK gebührt allen Partnern und Förderern des namu, insbesondere den Mitgliedern des Fördervereins, für die großzügige Unterstützung unserer Arbeit nicht nur in finanzieller Hinsicht. Wir freuen uns, Sie auf der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Dr. Isolde Wrazidlo
Museumsleitung

35.048 Besuche

durften die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des namu im 800jährigen Jubiläumsjahr Bielefelds verzeichnen. Hinzu kommen noch die 11.500 Besucher, die die namu-Wanderausstellung „Locken, Betören, Täuschen“ in wenigen Monaten im Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz anlockte (s.u.).

Die Anzahl der ganztägigen und mehrtägigen Bildungsveranstaltungen wurde im Interesse des Bildungsauftrages eines Naturkundemuseums erhöht. Dafür mussten die 2-stündigen Angebote reduziert werden, was zu einem leichten Absinken der Gesamtanzahl der Bildungsveranstaltungen im Vergleich zum Vorjahr führte.

Erfreulich hoch war die Anzahl (rund 6.000) der Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen des Unterrichts das namu besuchten.

Auch am Vermächtnis der Naturkundemuseen, den Sammlungen, konnte dank vielfältiger Unterstützung weiter gearbeitet werden.

Angesichts der knappen räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen blicken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des namu somit auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2014 zurück.



Theaterprobe zum „Tag im Teuto“

Netzwerke des Erfolgs

Die vier Säulen der Museumsarbeit lauten: SAMMELN, BEWAHREN, FORSCHEN, VERMITTELN. Sie hinreichend zu bedienen gelingt nur mit Hilfe von Kooperationspartnern:

Universitäten und weitere Forschungseinrichtungen

Sie sind unverzichtbare Partner in allen Bereichen eines Museums, sei es bei der Hilfe für Analysen oder durch hochwertige Diagnoseverfahren für die Identifizierung besonderer Sammlungsobjekte oder für die Ausleihe von Objekten und Ausstellungen.

Als Beispiel sei hier folgendes Verbundprojekt genannt: „Vernetzung und Erschließung zoologischer Museumssammlungen – am Beispiel der paläarktischen Käfer“ in Kooperation mit dem

- Staatlichen Naturhistorischen Museum, Braunschweig
- Niedersächsischen Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg
- Zoologischen Institut und Museum der Universität Greifswald und dem
- Zoologischen Museum Hamburg

Im Rahmen dieses Projektes wurden im vergangenen Jahr **8.494 Carabiden-Individuen** beforscht und durch Umpräparierung für die breite Wissenschaft zugänglich gemacht. Dies ist ein erfolgversprechender Anfang, doch es warten noch Hunderttausende von Präparaten in den Räumen des namu auf die Bearbeitung.

Von der Partnerschaft Universität/Museum profitieren beide, denn Studierende können im Museum Praktika ableisten oder ihre Arbeiten schreiben, in dem der akademische Nachwuchs in laufende Vorhaben eingebunden und qualifiziert betreut wird. Seit Jahren werden z.B. immer wieder Ausstellungen zusammen mit Studierenden der Universität Bielefeld konzipiert und umgesetzt, so auch 2014 die Ausstellung „Bielefeld 2050 – fit für die Zukunft“.

Freizeitforscher und Sammler

Durch die langjährige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen verfügt das Museum mittlerweile über einen großen Sammlungsbestand.

Dank des Ehrenamtlichen, Herrn Heinz-Dieter Zutz aus Bielefeld, wird z.B. die rund 150.000 Artefakte umfassende archäologische Sammlung vorsortiert, fotografiert und zeitlich eingeordnet.

Mit seiner Hilfe konnte auch Kontakt zum **Sonderforschungsbereich 806**, „our way to europe“, der **Universität zu Köln**, aufgenommen werden, der das Naturkunde-Museum bei der Beforschung ausgewählter archäologischer Sammlungsstücke unterstützt.

Heinz-Dieter Zutz selbst trug in 25 Jahren eine etwa 40.000 Steinzeitgeräte umfassende Sammlung zusammen, die er dem Naturkunde-Museum schenkte. Die Stücke wurden in Bielefeld und der näheren Umgebung an der Oberfläche gefunden. Die Steinbeile, Schaber, Pfeilspitzen und Mikrolithen, Spezialgeräte aus der Mittelsteinzeit, stammen aus der Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit.

Gemeinnützige Vereine, städtische Institutionen und weitere Bildungsträger

Sie sind essentieller Bestandteil der Bildungsarbeit z.B. mit Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder. Gemeinsam geht es nicht darum, die Defizite der naturwissenschaftlichen Schulbildung zu kompensieren, sondern durch attraktive Angebote Begeisterung für die Naturwissenschaften zu wecken.

Ein gelungenes Beispiel für ein sparten- und gruppenübergreifendes Projekt mit Akteuren unterschiedlichen Alters war die Waldperformance „Der Tag im Teuto“.



„Das Wichtigste war: Ihr habt Konrad voll begeistert, ihn genommen wie er ist und ihm Freiheit für seine Gedanken und Ideen gelassen. Er würde so ein Projekt gerne noch einmal machen! Zu Hause erklärt er uns jetzt, wie Bionik funktioniert“. Zitat einer Mutter

Bionik-ForscherWerkstatt – Meine Erfindung für die Zukunft

ist ein Förderprojekt des Bundesverbandes Museumspädagogik im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“.

Acht Stunden an fünf Tagen verbrachten Grundschul Kinder gemeinsam mit zwei Museumspädagogen an unterschiedlichen Bielefelder Orten eine spannende Schulferienwoche. Allen gemeinsam war das Thema „Lernen von der Natur, um nachhaltige Problemlösungen für die Zukunft zu gewinnen. Das Übertragen von Phänomenen der Natur auf die Technik ist das Aufgabengebiet der Bionik. Mit Forscheraufträgen ging es am ersten Tag in die Dauerausstellung des namu. Am zweiten und dritten Tag wurden die Universität und Fachhochschule besucht.



Nachgebaute Erfindungen von Leonardo da Vinci in der Fachhochschule, Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Mathematik



Labor der Bio-Kybernetik - Entwicklung eines Roboters:
Als Vorbild dienten die Laufeigenschaften von Stabheuschrecken.

Meine Erfindung für die Zukunft

Am vierten und fünften Projekttag setzen die Kinder in der „Bionik-ForscherWerkstatt im namu ihre sehr individuellen Ideen künstlerisch um und gestalteten eine mobile Museumsbox - die MuseobilBOX - mit Titeln wie: „Walroboter, der nach dem Prinzip der Bartenwale Müll aus dem Meer filtern kann“ oder „Ein Stabheuschrecken-Kletterschuh, der Wände hoch-laufen kann, um an der Zimmerdecke defekte Leuchtmittel zu wechseln“.



Walroboter



Stabheuschrecken-Kletterschuh

Das Projekt wurde in Kooperation mit fünf Schulen und zwei sozialräumlich verankerten Bündnispartnern viermal während der Schulferien durchgeführt worden. Beim gemeinsamen Abschlussfest mit Gästen wurden alle „Boxen“ präsentiert, prämiert und die Akteure erhielten ein Forscherdiplom.

Großes Theater im Wald

Wie eine grüne Kathedrale wirkte die Baumkulisse oberhalb des Tierparks Olderdissen und bildete damit den passenden Rahmen für die „Hochzeitsfeier“ zwischen Baum und Pilz.

Anlässlich des 800jährigen Stadtjubiläums wurde der Lebensraum Wald für Schülerinnen und Schüler aus drei Schulen sowie Erwachsenen-Chören auf eine ganz besondere Weise erlebbar. Zunächst vermittelte ein Mitarbeiter des namu allen Akteuren naturwissenschaftliche Grundlagen des Ökosystems Wald. Mit diesem Basiswissen gewappnet, entwickelte sich unter Regieanleitung der Mitarbeiter des AlarmTheaters sowie Bühnen- und Kostümbildnerinnen ein Stück, das die Symbiose von Pilzen und Pflanzen in den Mittelpunkt stellte.

Rund 100 Akteure probten über Wochen für das Theaterstück „Der Tag im Teuto“ und verwandelten sich in Marienkäfer, Ameisen, Fliegen, Spinnen, Bienen, Raubmilben, Würmer oder Mömpkekerle und Mömpkefrauen, um Zeugen des „heiligen Mykorrhiza-Bundes“ zu werden.



„Der Tag im Teuto“ – ein poetisches Fest der Sinne

In farbenfrohen und detailgetreuen Kostümen vermittelten die Akteure in beeindruckender Spielweise den Zuschauerinnen und Zuschauern die Funktionen und das faszinierende Zusammenspiel der genannten Tiere im Waldökosystem.

Ihr Auftritt war ein lebendiges und buntes Miteinander und wurde auch dank der geheimnisvollen Beleuchtung zu einer ausdrucksstarken Inszenierung.

Eine „Waldmeile“ mit unterschiedlichen Kunstaktions- und Informationsständen der Akteure bereicherte die Abendaufführung für die über 600 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Highlight: Der neue Geostollen

Seit Dezember 2014 hat das namu eine neue Attraktion. Im ehemaligen Mineralienkeller tauchen die Besucher in einen Forschungsstollen ein, erfahren anhand von interaktiven Modellen Spannendes über die geologischen Vorgänge der Region, über Plattentektonik und erleben live das weltweite Erdbeben-geschehen. Sie schauen sozusagen den Geologen bei der Arbeit über die Schulter und erkennen die Bedeutung der Geologie in Fragen der Nachhaltigkeit, Rohstoffversorgung und des Umweltschutzes.

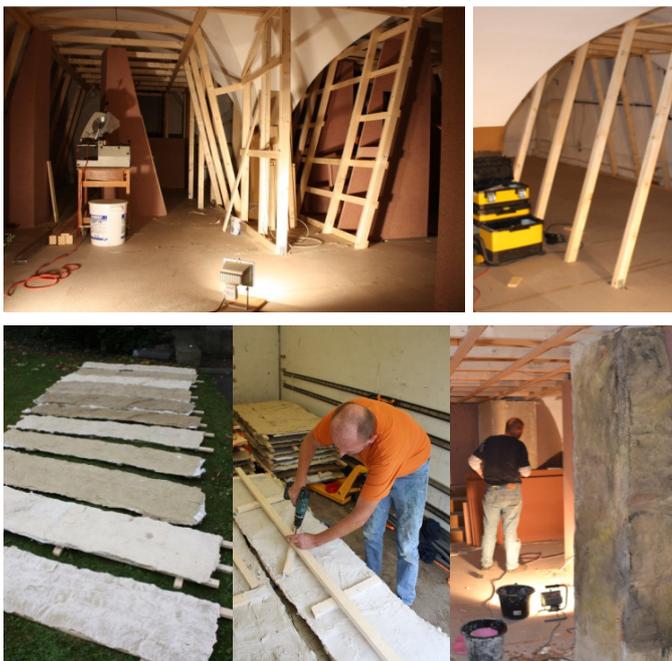
Chronologie der Umbauarbeiten

Ausstellungsfläche: 75 Quadratmeter
Beteiligte Firmen: 19
Förderer: 5 (Stadtwerke Bielefeld, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, LWL-Museumsamt für Westfalen, Förderverein des namu, Institut für Geophysik, Münster)
Dauer: 3 Jahre von der Konzeptidee bis zur Fertigstellung

August 2014: Abbau der sehr soliden alten Ausstellung



September 2014: Einbau des Holzgerüsts für die Raum-in-Raum-Installation und der ersten Felsabgüsse



Oktober 2014 Kolorierung der Felsen und Anbringung der Holzverschalung



November 2014: Authentische Stützbalken werden gesetzt. Die ersten Exponate ziehen in den Stollen ein. Das Untertage-Gefühl nimmt Formen an.



09. Dezember 2014: Oberbürgermeister Pit Clausen eröffnet feierlich den Geostollen vor 125 Gästen.



Sonderausstellungen 2014

Die Ausstellung *Erzähl mir was vom Tod* war eine ungewöhnliche Einladung für Menschen zwischen 6 und 99 Jahren. Sie lud alle Lebenden ein, behutsam und ohne Scheu und sogar mit einem Lächeln einen Schritt auf die „Andere Seite“ zu tun und mehr Natürlichkeit und Normalität in das Beziehungsgeflecht von Tod und Leben zu bringen. Es war eine Einladung zu einer Konfrontation mit einem Thema, dem wir in unserer Gesellschaft oft mit Sprachlosigkeit und Angst gegenüberstehen.



Die interaktive Ausstellung, vom *ALICE – Museum für Kinder im FEZ Berlin* produziert, wurde von September 2013 bis Anfang Mai 2014 im namu präsentiert. Das äußerst umfangreiche und breit gefächerte Begleitprogramm, unterstützt durch rund 40 beteiligte Institutionen und Partner, zog fast 20.000 Interessierte ins Museum.

Mitte Mai präsentierte der Leistungskurs Biologie des Friedrich-von-Bodelschwingh-Gymnasiums seine eindrucksvolle Ausstellung zum Thema *Biotechnologie* und deren gesellschaftliche Relevanz. Anekdoten aus der Biotechnologie waren ebenso Thema wie die Bedeutung der Biotechnologie für sauberes Wasser oder verschiedene Arzneistoffe und natürlich wurden auch die ethischen Grundlinien aufbereitet.

Schau mal an!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des namu begaben sich zusammen mit den Berliner Fotografen Sebastian Köpcke und Volker Weinhold auf *eine Entdeckungsreise hinter den Kulissen des Museums*. Sie stießen dabei auf Fossilien, Minerale, Insekten und steinzeitliche Werkzeuge aus allen Kontinenten der Welt.

Doch woher stammen diese Schätze? Vor weit mehr als hundert Jahren sammelten die Bielefelder Bürgerinnen und Bürger Naturobjekte vom mächtigen Ammoniten über Knochen prähistorischer Tiere bis hin zu Kuriositäten wie etwa dem künstlichen Auge eines Indianerhäuptlings aus Venezuela. Sie bildeten den Grundstock der heute über 500.000 Objekte umfassenden wissenschaftlichen Sammlung des namu.



Anlässlich des Stadtjubiläums 800 Jahre Bielefeld schlossen sich die Museen unter dem Motto *Wir zeigen's euch!* zusammen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des namu schauten nicht zurück auf bestehende Sammlungen, sondern begaben sich auf die Suche, neue Ideen für Bielefeld zu sammeln. Gesucht wurden tragfähige Visionen für ein nachhaltiges, umwelt- und menschenfreundliches Bielefeld 2050.

Beteiligt haben sich engagierte und naturwissenschaftlich interessierte Zukunftsforscherinnen und Zukunftsforscher aus Bielefelder Schulen. Sie wurden betreut und unterstützt von Studierenden und Lehrkräften der Universität Bielefeld, der Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz, dem Naturkunde-Museum, des zdi-Zentrums experiMINT Bielefeld sowie der OstWestfalenLippe GmbH. Die Beiträge wurden von den Juroren, Herrn Dr. Norbert Grotjohann und Frau Dr. Anna Regtmeier, beide Universität Bielefeld, begutachtet und bewertet und die ersten drei Plätze mit dem vor 10 Jahren ins Leben gerufenen Wissenschaftspreis der vier Bielefelder Rotary-Clubs belohnt.



Das Konzept des Bruttonationalglücks

Bhutan gilt als Pionier bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien. Das namu widmete sich in einer Ausstellung der einzigartigen Natur des kleinen Staates Bhutan. Die Ausstellung *Von Schmetterlingen und Donnerdrachen* wurde von Mitarbeitern des Karlsruher Naturkundemuseums erstellt, die schon häufig in dieses faszinierende Land gereist waren. Sie gab einen kleinen Einblick in den Naturreichtum Bhutans.



Das „Tigernest“, Bhutans berühmtestes Kloster

Zudem zeigte sie Aspekte der Kulturgeschichte auf, denn ohne sie ist das heutige Vorhandensein des enormen Naturreichtums nicht zu verstehen. So wird z.B. das politische Handeln nicht von einer Maximierung des Bruttonationaleinkommens, sondern der Mehrung des Bruttonationalglücks maßgeblich bestimmt.

Auf Wanderschaft

Die Wanderausstellung *Locken.Betören.Täuschen* des namu war von April bis August an das Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz ausgeliehen und stieß dort mit über **11.500 Besuchern** auf große Resonanz. Im Jahr 2015 wird die Ausstellung in das Naturkundemuseum Flensburg gehen. Weitere Anfragen zur Ausleihe liegen vor. Durch diese Wanderausstellung kommt sozusagen „per fumum“ auch Bielefeld mit seinem Naturkunde-Museum in verschiedenen Regionen Deutschlands positiv ins Gespräch.

Herausgeber:
Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld
Adenauerplatz 2, 33615 Bielefeld
Fon- 0521 516734, www.namu-ev.de
Fotos: Naturkunde-Museum Bielefeld